



**Trainee-Programm**

Rollen

## **Rollentheorien - Das Tolle an der Rolle**

Jeder Mensch kann in verschiedenen Situationen verschiedene Rollen einnehmen. So kann man zum Beispiel Schüler bzw. Schülerin, Kind, Bruder oder Schwester, Freund oder Freundin, Mitarbeiter, usw. auf einmal sein und je nach Situation diese Rolle auch ausüben.

Ich besitze viele dieser Rollen, ohne dass ich etwas dafür oder dagegen tun kann (Ich bin zum Beispiel Sohn oder Tochter). An jede Rolle wird eine Vielzahl von Erwartungen gestellt (In meiner Schülerrolle wird von mir erwartet, dass ich die Schule regelmäßig besuche und ich mich am Unterricht beteilige). Meistens nehme ich ganz unbewusst eine Rolle in einer Situation ein.

### **Die erste Rolle**

Die ersten Rolleneinteilungen die wir erleben sind die in der Familie. Die Mutter- oder Vaterrolle, die Tochter-/Sohnrolle, die Geschwisterrolle. Normalerweise verhält sich ein Kind in der Familie auf eine ganz bestimmte Art und Weise gegenüber seiner Mutter oder seinem Vater. Es übernimmt die Tochter-/Sohnrolle und verhält sich dem entsprechend. Es gibt ganz bestimmte Verhaltenserwartungen, die die Eltern an ihre Kinder haben. Als Kind verhält man sich seiner Mutter gegenüber anders als den Geschwistern oder Freunden gegenüber. Dieses Verhalten, dass das Kind, der Mutter oder dem Vater gegenüber zeigt, bezeichnet man als *Rollenverhalten*.

Bestimmt wird dieses Verhalten durch Erwartungen, die die Menschen in meiner Umgebung an mich haben. Auch die Mutter verhält sich ihrem Kind gegenüber anders als z.B. gegenüber ihrem Ehemann. Die Kinderrolle ist die erste Rolle im Leben die ein Mensch besetzt. Durch Kontakt mit anderen Menschen erweitert sich dann die Rollenvielfalt.

## **Meine Rolle als Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter**

Wenn ich Mitarbeiterin oder Mitarbeiter in einer Jugendgruppe oder auf einer Freizeit bin, dann habe ich dadurch die Rolle des Mitarbeitenden. Damit verbunden sind Rollenerwartungen, die die Teilnehmenden an mich haben. Gleichzeitig habe ich auch bestimmte Erwartungen an die Kinder oder Jugendlichen. Wir sind eine Bezugsgruppe.

Wie ich mich in meiner Rolle verhalte, zieht bestimmte Sanktionen nach sich. Wenn ich mich so verhalte wie es den Erwartungen an meine Rolle entspricht sind die Sanktionen positiv. Ich bekomme z.B. Anerkennung von den Personen aus der Bezugsgruppe.

Falls ich mich aber nicht so verhalte wie es der Rolle entspricht sind die Sanktionen negativ. Wenn ich mich z.B. als Mitarbeiter nie auf meine Gruppe vorbereite, immer zu spät komme oder grundsätzlich andere nicht für die Gruppe wichtige Dinge während der Gruppenzeit mache, werde ich wohl nicht mehr lange Mitarbeiterin bzw. Mitarbeiter sein oder aber die Teilnehmenden kommen einfach nicht mehr zu meinem Angebot..

## **Anforderungen an eine Rolle**

Es gibt verschiedene Anforderungen an eine Rolle:

- 1 Kann – Anforderungen
- 2 Soll – Anforderungen
- 3 Muss – Anforderungen

Als Mitarbeiter im CVJM bedeutet das zum Beispiel:

- Du *kannst* Dir vornehmen, einmal im Jahr jeden Teilnehmenden an seinem Geburtstag zu Hause zu besuchen.
- Du *sollst* für die Kinder und Jugendlichen ein Vorbild sein.
- Du *musst* für die Sicherheit aller Kinder und Jugendlichen in deiner Gruppe sorgen.

Natürlich sollte man aber auch nicht immer den Rollenerwartungen der Bezugsgruppe blind entsprechen, sondern diese auch mal hinterfragen und sich bewusst anders verhalten, wenn man mit den Rollenerwartungen unglücklich ist.

## **Rollenkonflikte**

Probleme können auftreten, wenn sich unterschiedliche Rollen in bestimmten Situationen überschneiden, deren Anforderungen nicht konform miteinander gehen.

Beispiel:

Bei TEN SING möchte die Chorleitung nicht seine Freunde im Chor ermahnen, wenn diese quatschen. Als Mitarbeiter hat er aber gleichzeitig auch die Pflicht für Ruhe zu sorgen.